



GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222
E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium Matthäus 14, 22 - 33

Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst. Und als er begann unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

1. Lesung: 1. Könige 19,9ab.11b-13; 2. Lesung: Römer 9,1-5

So 9.08.20 – 19. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.30: Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

11.00: Maronitische Gemeinde

Mo 10.08.20: 8.00 – Heilige Messe – MdS „Prag“

Di 11.08.20: 17.30 * Rosenkranz * 18.00 – Hl. Messe – Für † Simic Pavo**

Mi 12.08.20: 8.00 – Heilige Messe – MdS „Irland“

Do 13.08.20: 17.30 * Rosenkranz *****

18.00 – Heilige Messe – Für ein besonderes Anliegen

Fr 14.08.20: 18.00 – Vorabendmesse – MdS „Graz“

SA 15.08.20 – MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL

9.30: Heilige Messe – Zur Danksagung; 11.00: Maronitische Gemeinde



Mariä Himmelfahrt ist das große Versprechen an uns alle: Das Schönste steht uns noch bevor! Gott hat den längeren Atem. Wir glauben, dass Jesus seine Mutter bei der Hand nimmt und hineinzieht in sein Fest. Auch sie ging in ihrem Tod ins Dunkle, wurde in ein Grab gelegt. Dass die Magd Himmelskönigin wird, ist der überraschende Einfall Gottes; Geschenk, keine Belohnung. Maria ist genauso wie wir darauf angewiesen, dass ihr unzerstörbares Leben geschenkt wird. Weil Maria vollendet ist, nehmen wir es Gott ab, dass er auch an uns mütterlich handelt.

So 16.08.20 – 20. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.30: Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

11.00: Maronitische Gemeinde

Ausgelegt! Matthäus 14, 22 – 33

Warum kann Jesus eigentlich auf dem See wandeln und Petrus nicht? Darf ich so fragen? Nun, es geht mir nicht darum, dass Unerklärliche zu erklären, sondern darum, aus dieser Erzählung etwas für mein Leben zu lernen. Denn der Schritt aus dem Boot heraus war für Petrus, ist für mich enorm wichtig. Ohne den Schritt hinaus, wird mein Glaube zur Schwärmerei – doch wie kann ich ihn wagen?

Zunächst einmal, indem ich bereit bin, mir meine eigene Ohnmacht, meine Abhängigkeit, meine Schwäche, in der Gott stark sein kann, einzugestehen. Und indem ich bereit bin, von Jesus zu lernen. Er sucht die Einsamkeit, die Stille und das Gebet. Ich glaube, das sind seine Kraftquellen und sind auch meine. Es gibt ja die sprichwörtliche Ruhe vor dem Sturm. Vertrauen kommt nicht von selbst, Vertrauen braucht Ruhe und Gebet. Die überaktiven Jünger, die nach dem Erlebnis der wunderbaren Brotvermehrung direkt aufbrechen und bei unruhiger See auch in der Nacht nicht zu Ruhe kommen, sie erkennen Jesus zuerst nicht, als er über das Wasser auf sie zukommt. Sie halten ihn für ein Gespenst. Erst als Jesus mit ihnen redet – wenn wir beten, reden wir mit ihm und er mit uns – beruhigen sie sich und fassen neues Vertrauen.



Schon in vorchristlicher Zeit, zum Beispiel in der griechischen Mythologie, war die Schifffahrt ein Symbol für den Übergang vom Leben ins Tod und hinein in eine andere Welt. Das ist auch für den Christen eine Überfahrt ohne Sicherheiten. Doch der christliche Glaube kann auch im Blick auf den Tod eine Hilfe sein: Im Vertrauen, dass mich Gott nicht in den Fluten des Todes versinken lässt. Dass er seine Hand ausstrecken und mich retten wird. Auch dann, wenn mein Vertrauen darauf, mein Glaube schwach werden.